

250 Jahre Seligsprechung der Guten Beth

Wie man in Reute das 500-jährige Sterbejubiläum beging (1921)

REUTE - Die 250-Jahr-Feier der Seligsprechung der Guten Beth (Elisabeth Achler) kommt immer stärker in den Blick. Am 19. November beginnt mit der Altarweihe in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Reute die Festwoche. Wie es der Zufall will, haben Klaus und Marianne Brändle (Gaisbeuren) im Nachlass einer Tante einen hektografierten Bericht gefunden, der ein früheres Gut-Betha-Jubiläum beschreibt. Es sind die Gedenkfeierlichkeiten, die in Reute vom 18. bis 22. Mai 1921 abgehalten worden sind. Der Anlass damals: das 500-jährige Sterbejubiläum der Guten Beth, die am 25. November 1420 als hoch verehrte Mystikerin 34-jährig gestorben ist. Verfasst hat den Bericht der damalige Reutener Ortspfarrer Anton Baier. Er schreibt:

Schon seit langer Zeit freute sich unsere Pfarrgemeinde auf dieses Fest. Denn unauslöschlich ist die Erinnerung an die großartige Jahrhundertfeier der Seligsprechung im Jahre 1867 bei all denen, die dieselbe mitgemacht haben. Ein Bild von der damaligen Festprozession ist fast in allen Häusern, das hochgeschätzt ist und teuer gekauft wird, wo man es noch bekommen kann. Das 500-jährige Geburtsjubiläum der Seligen, das ins Jahr 1886 gefallen ist, wurde nur mehr im Kreise der Pfarrei Reute gefeiert. Wieder ein Fest zu erleben wie 1867 war darum das sehnliche Wünschen aller Pfarrangehörigen.

Triumphbogen in Durlesbach

Schon seit Wochen waren alle Hände in Bewegung, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Es hat sich schon im vorigen Jahr ein Festkomitee gebildet, zu dem auch auswärtige Kreise beigezogen wurden, so als Ehrenvorsitzende desselben die Vertreter der alten Adelsgeschlechter. Seine Durchlaucht Fürst von Waldburg-Wolfegg und Seine Erlaucht Graf von Königsegg-Aulendorf und von Waldsee die Herren Dekan Baluff und Stadtschultheiß Lang. Dem hiesigen Kloster wurde die Leitung der Dekorationsarbeiten für die Kirche übertragen; unter dessen Leitung hat sich die hiesige Jungfrauenkongregation gestellt, die in uneigennüt-



Dieser Erntedank-Teppich, geschaffen von Frauen aus Ummendorf, wurde im vergangenen Jahr zum Gut-Betha-Fest im Tau-Werk ausgestellt. Er zeigt Stationen aus dem Leben der seligen Guten Beth: oben links am Webstuhl, darunter in der Klosterküche, rechts beim Verteilen von Brot an Arme. Erkennbar sind an den Füßen und Händen die Wundmale. RR-Archivbild (2016): Karl Frick

ziger Weise ihre Dienste leistete. Die Einleitung zu diesen Arbeiten, die gründliche Reinigung der vor zwölf Jahren so herrlich restaurierten Kirche, die unter Leitung des Kirchenpflegers durchgeführt wurde, nahm fast acht Tage in Anspruch. Der Ort wurde reich geschmückt und zahlreiche Triumphbögen errichtet an allen Eingängen zum Dorfe; so erhob sich schon bei der Station Durlesbach ein gewaltiger Triumphbogen, geschmückt mit dem Bilde der Seligen, geeignet, die Pilger in festliche Stimmung zu versetzen.

Der Festplatz

Eine ganz besonders glückliche Lösung aber hat die Wahl des Festplatzes gefunden. Dazu wurde der zwischen Kirche und Pfarrhaus liegende Pfarrgarten ausersehen, ein Graspark mit wenig Bäumen, zu diesem Zweck wie geschaffen. An der nach Waldsee führenden Straße gelegen, steigt derselbe gegen die Kirchenmauer an und bietet eine weite Fläche dar, die sich parallel dem Neubau des Klosters hinzieht. Unten an dem in erster Linie in Betracht kommenden Teil dieser Fläche, die längs der rechten Stiege der Kirche gegen die Kirchenmauer sich hinzieht, wurde die Kanzel und das Podium für die besonders geladenen Festgäste hergerichtet. Eine Treppe führte von der Straße aus bequem dorthin. Weil bekanntlich im Freien leichter zu sprechen ist, wenn die Zuhörer höher stehen als der Redner als umgekehrt, so konnte der Redner diesen gewaltigen Raum beherrschen und konnte namentlich auch die große rechte Stiege mit ihren 57 breiten Treppen und geräumigen Plattformen und ebenso der oben südlich

um die Kirche gelegene Raum, der sogenannte Wall, zu diesem Zweck ausgenützt und mit Zuhörern angefüllt werden. So war hier geradezu ein muster-gültiger Platz für eine „Bergpredigt“ geschaffen.

Volksversammlung in Waldsee

Mit pochendem Herzen gingen die Bewohner der Pfarrei Reute und zumal die mit den eigentlichen Festvorbereitungen Betrauten diesen Tagen entgegen, wohl wissend, dass hier eine große Aufgabe zu lösen sei. Aber nicht bloß Reute, sondern vor allem auch Waldsee nahm an dem Fest innigen Anteil. Auch dieses wollte von demselben seinen Teil bekommen. Das hätte beinahe noch einen Zwiespalt gegeben in den letzten Tagen vor dem Feste. Es kam nämlich in Waldsee ganz von selbst der allgemeine Wunsch zur Geltung, dass man die auf den Sonntag, also den letzten Tag der Festfeier festgesetzte Prozession mit der hl. Reliquie nach Waldsee leiten sollte, damit auch dieses seiner großen Tochter den Tribut der Verehrung darbringen könne und auch von ihr seinen Segen bekomme. Allein es war für den Sonntag Nachmittag außer dieser Prozession noch eine Volksversammlung angesetzt, und da hätte unmöglich dieses Programm durchgeführt werden können, wenn die Prozession den über eine Stunde betragenden Weg nach Waldsee und zurück hätte machen müssen. Man fand nun den Ausweg, dass die Prozession nicht am Sonntag, wohl aber zu Beginn des Festes, am Mittwoch (18. Mai 1921; Anm. d. Red.), nach Waldsee gehen und damit das Fest eingeleitet werden sollte.

Wird fortgesetzt